№ 138. 1840.

Der Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 17. November. Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Lokal-Begebenheiten.

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1) An den Hrn. Lieut. v. Medell, vom 1. Kürassier-Regiment.

2) An Hrn. Berger, im Menzelschen Kaffeehause,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 16. November 1840.

Stadt-Post-Expedition.

Breslauer Chronik.

Am 13. Nov. wurde das Geburtsfest unserer geliebten Königin von mehreren Privatgesellschaften heiter und froh gefeiert. — Mehrere Gebäude, die Börse, das Kaffeehaus bei Sabisch ꝛc. waren Abends festlich erleuchtet.

. Im vorigen Monate haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 6 Kaufleute, 2 Schuhmacher, 3 Hausacquirenten, 1 Butterhändler, 2 Schneider, 1 Agent, 2 Getreidehändler, 1 Böttcher, 1 Sattler, 2 Buchbinder, 1 Bürstenmacher, 1 Seifensieder, 1 Goldarbeiter, 1 Kramhändler, 1 Viktualienhändler, 1 Destillateur, 1 Kaffetier, 2 Bäcker, 1 Kretschmer, 2 Handelsleute, 1 Tischler.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Marmorlöwe.

(Beschluß.)

Es entstand ein wüthender Kampf, dessen Ausgang sehr zweifelhaft werden konnte, als Pater Anselmo im Gedränge erschien. Hoch erhob er das Bildniß des Gekreuzigten, mit kräftigem Wort allen Spuck und Zauber bannend. — Da hörte man ein fürchterliches Krachen, als stürzte die Welt in Trümmern, und das Schloß sammt allen, die darin wohnten, verschwand.

Jetzt erwachte Hans durch das furchtbare Getöse aus seiner langen Ohnmacht, und befand sich zu seinem größten Entsetzen auf dem Rücken eines Ungeheuers. Einer der am Eingange des Schlosses gelegenen Marmorlöwen rannte nämlich mit ihm wie rasend nach der rauschenden Neisse, sprang in einem Satz über dieselbe, und setzte nun wie vor seinen Weg fort. Hans saß so fest auf dem Ungethüm, als wäre er mit ihm aus einem Stück gehauen. In Todesangst gelangte er auf diese Weise zu seinem Erstaunen endlich in seine Heimath an. — Unnennbare Freude erfüllte seine Brust, als er seinen Vater vor der Hütte stehen sah; diesem aber stiegen beim Anblick der grausenerregenden Reiterei die Haare zu Berge und sich fromm bekreuzend rief er: Hebe Dich weg, Satan! — Brüllend, daß der uralten Eichen bemos'ten Stämme erzitterten, sank der Löwe zusammen, und war wie früher, kalter Marmor! — Hans sprang von seinem Zauberroß, fiel auf seine Knie und dankte der gütigen Vorsehung für seine Rettung!

Freudig umarmten sich Vater und Sohn, und nachdem sich Hans von seiner Angst und dem angreifenden Ritt erholt hatte, erzählte er dem alten Gunderich, der sich sehr um ihn gekümmert, was ihm Alles in so kurzer Zeit begegnet war. Noch saßen sie mit einander im Gespräch begriffen, da nahte ein Wagen mit dem Pater Anselmo. Dieser fuhr, den Marmorlöwen erblickend, nach des Kohlenbrennes Hütte, zu erfahren, wie derselbe dahin gekommen.

Als der Pater gehörigen Bescheid erhalten, bannte er nochmals das Ungethüm, und erzählte, wie er aus dem Kloster kommend, sich verirrt, das seltsame Schloß erblickt und den nicht der Erde angehörenden Tumult gehört habe. Da ihm kein ähnliches Schloß am jenseitigen Ufer der Neisse bekannt gewesen, habe er, Zauberei ahnend, sich hinbegeben und den Spuck gebannt. Als das Schloß und die es belebten ver-

schwand, sei der Höllenfürst in einen der Marmorlöwen gefahren und der Neisse zugerannt; auch habe er gesehen, daß dieses Ungethüm ein menschliches Wesen auf seinem Rücken mit fortgetragen habe.

Als sich nun Alles erklärt hatte, dankten die beiden Köhler mit Anselmo nochmals für Gottes allmächtigen Schutz, und Hans versprach, an dieser Stelle, wo der Marmorlöwe läge, eine Kirche zu erbauen und auszustatten, und zwar von dem Golde, was er von den Irrlichtern empfangen. Nur so viel wollte er zurückbehalten, als nöthig sei, die ihm von Meister Klaus festgesetzte Bedingung zu erfüllen, und ein schönes Gehöfte für sich und Röschen zu erbauen. Anselmo lobte seinen Entschluß und versprach selbst sein Brautwerber zu sein. Er hielt redlich Wort; denn drei Wochen darauf segnete er die schwergeprüften Liebenden zum Stand der heiligen Ehe ein. — Hans ließ hierauf seinem Versprechen gemäß, ein prächtiges Kirchlein erbauen und beschenkte es reichlich. Als aber der erste Gottesdienst von dem zum Pfarrer ernannten Pater Anselmo darin gehalten wurde, versank der Löwe, der zum Andenken bei der Kirche liegen bleiben sollte, in die Tiefe der Erde, und ist nie mehr aufgefunden worden.

Die Kunde von dieser wunderbaren Begebenheit verbreitete sich weit und breit und zog Viele herbei, dies Kirchlein zu schauen und von seinem Erbauer selbst das Gehörte noch einmal zu vernehmen. Dabei gefiel Manchem die Gegend so wohl, daß er sich hier ansiedelte und auf diese Weise sammelte sich nach und nach ein bedeutendes Dörflein um die Kirche beim Löwen, und zum Andenken an den Grund seiner Stiftung nannten die Bewohner ihr Dorf Löwen. Dies soll, nach der Sage, der Ort in Schlesien sein, der noch heut diesen Namen führt und im Jahre 1333 zur Stadt erhoben wurde.

Beobachtungen.

Eingesendet.

Ich muß Ihnen, werthester Beobachter, doch auch ein Abenteuer mittheilen, das mir am Abend des 11. Novbr. begegnete, und einen neuen Beweis liefert, wie auch unter dem feinsten Rocke sich eine gehörige Portion Gemeinheit befinden kann. — Ich kehrte mit meiner Frau aus dem Theater nach Hause zurück, und wurde auf dem Ringe von zwei jungen, höchst anständig gekleideten Herren angefallen, die meiner Frau in den gemeinsten Ausdrücken die empörendsten Anträge machten. Auf meine derbe Weisung, sie mit Maulschellen zu bedienen, wenn sie sich nicht entfernten, beehrten sie uns — (die wie übrigens nebenbei gesagt, gute Christen sind) — mit den Ausdrücken: gemeines Judenpack, H — gesindel ꝛc., dem sie schon weisen wollten, wie es in einer großen Stadt zugehe, — und verfolgten uns in Begleitung eines dritten Consorten, der sich inzwischen zu ihnen gefunden hatte, bis in mein Haus auf der Nikolai-Straße. Um einen Straßen-Exceß zu vermeiden, hatte ich dem saubern Kleeblatt bisher weiter nichts entgegnet, in meinem Hause hingegen erklärte ich Ihnen, daß sie sich augenblicklich entfernen möchten, wenn nicht üble Folgen eintreten sollten. Da sie ihre Schmähreden fortsetzten, bediente ich mich denn meines guten Hausrechts und tüchtigen spanischen Rohrs, und bearbeitete den einen dieser Buben so gründlich, daß die beiden andern das Hasenpanier ergriffen. Da zu vermuthen steht, daß die Spuren der Züchtigung an einigen Beulen und blauen Flecken kennbar sein werden, so habe ich große Lust, für die Ermittelung des jungen Herrchens eine Belohnung auszusetzen, und ihn dann der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern; die beiden entlaufenen Helden mögen hingegen, wenn sie ihren braven Kameraden sehen, sein Gesicht für eine Warnungstafel halten, auf der geschrieben steht, sich ins künftige zu hüten, ehrliche Bürger und ehrsame Bürgerfrauen mit Zoten und Gemeinheit zu belästigen.

Ich bin ꝛc.

E. R.

* * *

† † † Zu meiner nicht geringen Verwunderung habe ich in der letzterschienenen Nr. (135.) des Beobachters gelesen: daß der Vorsteher des Xschen Kränzchens endlich Rechnung gelegt hat. — Na, die muß gewiß vorzüglich gestimmt haben: denn wenn man sich zu einem Gegenstande einige Jahre Zeit nimmt, dann ist doch wohl kein Zweifel am Gelingen mehr übrig! — Ich bedaure nur, daß ich in jenem Kränzchen nicht mehr Mitglied bin, um Augenzeuge von diesem außerordentlichen Ereignisse sein zu können; denn, als ich noch an demselben Theil nahm, waren einige naseweise Mitglieder darunter, die wollten Rechnung gelegt haben. —

Aber solchen Vorwitz duldet ein tüchtiger Vorsteher nicht! — die Mitglieder wurden aus der Gesellschaft gewiesen, weil sie nach Dingen fragten, die sie nichts angingen.« — Aus Furcht, daß mir's bei einer Anfrage oder Einwendung nicht besser gehen würde, machte ich mich lieber aus dem Staube. S.....t.

Lokales.

Da ich mich gegenwärtig wieder mit der Herausgabe eines neuen Breslauer Adreßbuchs beschäftige, das schon zum 1. Januar 1841 erscheinen soll, und es wünschenswerth ist, daß auch die wenigen Veränderungen, welche term. Weihnachten hinsichtlich des Wohnungswechsels stattfinden, darin berücksichtigt werden, so ersuche ich Jeden der resp. Bewohner Breslau's, in dessen Interesse eine genaue Nachweisung seiner Wohnung liegt, mir die neu zu beziehende Wohnung bis zum 20. Novb. in portofreien Briefen zu bezeichnen, damit ich sie in der neuen Ausgabe vermerken kann.

Gustav Roland,
Kl. Groschengasse Nr. 15, 1 Stiege hoch.

* * *

Am 15. Novbr fand die Einweihung des neuerbauten Gesellschaftssaales in dem Rothenbachschen Etablissement in Morgenau statt. Der Saal ist zwar nicht groß, aber sehr freundlich und geschmackvoll dekorirt, und dürfte sich namentlich zu Wintervergnügungen für kleinere, geschlossene Gesellschaften eignen. Da Hr. Rothenbach auch in jeder andern Hinsicht sich bemüht, den Wünschen des Publikums auf solide Weise entgegenzukommen, so können wir das freundliche Lokal jedem Spaziergänger besonders anempfehlen.

— d.

Wunderbares Zusammentreffen.

Im Jahre 1806 befand sich unter einem preußischen schlesischen Husarenregiment ein Wachtmeister, mit Namen Förster. Das Regiment wurde in dem damaligen Kriege theils versprengt, theils gefangen genommen. Auch Förster gerieth in Gefangenschaft, fand aber bald Gelegenheit, sich selbst zu ranzioniren, und kam glücklich in die Festung Kosel. Hier trat er wieder in Kriegsdienste, als aber die Festung von den Franzosen und deren Hülfstruppen belagert war, desertirte er und ging zu den Belagerern über, setzte diese von der Lage der Festung, der Stärke ihrer Besatzung, Munition, Verproviantirung und dergl. in Kenntniß.

Uebers Försters Schicksale nach seiner Entweichung hatte man weiter nichts erfahren.

In dem im Jahre 1813 wider Napoleon ausgebrochenen Kriege wurde der preußische Hauptmann v. Bock Commandeur in einer damals französischen kleinen Stadt jenseits des Rheins. — Früher hatte er in Kosel in Garnison gestanden. Zufällig stieß er hier auf Förster, der sich einen andern Namen gegeben hatte, ließ ihn verhaften und in ein Gefängniß sperren. Hier fand er Gelegenheit, wieder zu entwischen, und man wurde seiner nicht wieder habhaft.

In dem zweiten Feldzuge wider Napoleon im Jahre 1815 sah der Hauptmann v. Bock ein Hessisches Regiment vorbeidefiliren. Zu seinem großen Erstaunen wurde er unter den Officieren denselben Förster gewahr! Er machte den Regiments-Chef und die Officiere mit den frühern Verhältnissen des Verräthers bekannt, und dieser wurde aufs Neue arretirt. Man war erbötig, ihn auszuliefern; aber ehe dies geschah, gelang es ihm zum drittenmale zu entfliehen; vergebens bemühte man sich seiner wieder habhaft zu werden.

Nach einem demnächst zwischen mehreren deutschen Mächten getroffenen Abkommen wurden alle diejenigen, welche nicht Unterthanen derjenigen Macht waren, bei welcher sie in Kriegsdiensten standen, entlassen und nach ihrer Heimath gesandt.

Von Seiten Preußens waren in einigen Hauptorten Depots errichtet, wo solchen Zurückkehrenden, wenn sie an Kleidungsstücken abgerissen waren, das ihnen Fehlende gereicht wurde. — Auch in Magdeburg war ein solches Depot. Anfangs des Monats September 1817 kam ein solcher aus österreichischen Diensten entlassener preußischer Unterthan nach Magdeburg. Da er wußte, daß dort ein Kleiderdepot vorhanden sei, so ging er zu dem Platzmajor, um sich zu seiner weitern Reise ein Paar Schuhe zu erbitten.

Kaum trat er zu dem Platzmajor ins Zimmer, als der eben dort anwesende, bei dem 36. Linien-Infanterie-Regiment stehende Hauptmann v. Bock in ihm denselben Förster erkannte der ihm nach seiner frevelhaften Entweichung von Kosel schon zweimal aufgestoßen, auf seine Veranlassung verhaftet, aber immer wieder entwichen war.

In seinem Abschiede und in seiner Marschroute stand er zwar unter einem andern Namen aufgeführt; er wagte es aber nicht, gegen den Hauptmann v. Bock, der ihn genau kannte, zu läugnen, daß er der im Jahre 1807 von Kosel desertirte Förster sei.

Er wurde aufs neue verhaftet und vorläufig in eine Wache abgeliefert. Hier stellte er dem wachthabenden Officier vor, wie er noch in seinem Quartier auf der Friedrichsstadt ein Paket zurückgelassen habe, welches er nicht gern einbüßen möchte, und bat dringend, ihm zu gestatten, es unter sicherer Bedeckung abholen zu dürfen. Der Officier willigte in sein Gesuch, und er ging mit zwei Mann Wache nach seinem Absteigequartier. Als er aber auf die Elbbrücke kam, versuchte er zu entspringen. Die ihn begleitenden Soldaten eilten ihm nach und riefen Halt! aber Förster, ein abgefeimter Bösewicht, rief ebenfalls aus allen Kräften Halt! Halt! um die Aufmerksamkeit der ihm Entgegenkommenden von sich abzulenken, da er aber sah, daß auch diese List ihm nichts helfen und er dennoch ergriffen werden würde, sprang er von der Brücke in die Elbe. Er ging sogleich unter, und nur in einiger Entfernung sah man ihn wieder emporkommen. Sein Körper ist trotz alles Suchens nicht gefunden worden, und es ist zweifelhaft, ob er nicht auch durch das Schwimmen sich gerettet.

Anekdote.

Die reitende Artillerie war bei verschiedenen Gelegenheiten bei der Cavallerie sehr brauchbar, und die Kanone, welche unter andern fast beständig auf dem rechten Flügel war, wurde gemeiniglich der Schimmel genannt, weil die Pferde, die sie zogen, Schimmel waren. Man hatte, wegen der Geschicklichkeit des dabei befindlichen Artilleristen, so viel Zutrauen zu derselben gefaßt, daß zum Oeftern bei günstiger Gelegenheit gesagt wurde: „Hier fehlt nur der Schimmel.“ Es ereignete sich einmal auf einem Marsche, daß die österreichische Armee dem König zur Rechten sehr nahe marschirte, und dieserhalb die Seitenpatrouillen öfters nahe beisammen waren. Von beiden Seiten ward Halt gemacht, und Jederman glaubte, daß es zum Angriff kommen würde. Gerade gegen den rechten Flügel zog ein feindlicher Officier seine Seitenpatrouillen zusammen, und ein Artillerist wollte schon Feuer auf sie geben, als sein Offizier rief: „Halt, der König kommt!“ Der Monarch fragte: „Warum ist die Kanone abgeprotzt?“ — Der Artillerist antwortete: „Ew Majestät, ich will dem österreichischen Windbeutel eins versetzen!“ — Der König lachte und erwiderte: „Mein Sohn, laß du ihn nur leben.“ — „So!“

sagte der Artillerist; „aber wenn sie uns eins geben, dann ist es wohl recht?" — „Nun, wenn du meinst, so gieb du ihm was," war des Königs Antwort. Darauf richtete dieser sein Geschütz, und kaum hielt der feindliche Offizier — vom Regiment Palfy — vor seiner Fronte still, so gab der Artillerist Feuer, und war so glücklich, den Offizier sogleich vom Pferde zu schießen. Der Artillerist fragte den König, welcher dies durch sein Fernglas beobachtet hatte: „Gelt, Ew. Majestät, den hab' ich gefaßt?" — „Ja," war des Königs Antwort, „aber du hast den armen Teufel zu früh in die andere Welt geschickt." — „Zu früh hin, zu früh her," sagte der Artillerist, deshalb bin ich da."

Hierauf ritt der König weg und sagte: „Adieu, Herr Lieutenant." Des folgenden Tages erhielt er ein Geschenk zur völligen Equipage.

Gestorben.

Vom 5. bis 13. Nov. sind in Breslau als verstorben angemeldet: 45 Personen (22 männl. 23 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 4; unter 1 Jahre 10; von 1—5 Jahren 3; von 5—10 Jahren 0, von 10—20 Jahren 2; von 20—30 Jahren 3; von 30—40 Jahren 3; von 40—50 Jahren 7; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 5; von 70—80 J. 6; von 80—90 J. 0; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar

In dem allgemeinen Krankenhospital	8.
In dem Hospital der barmherzigen Brüder	2.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen	1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe	0.
In der Gefangen-Krankenanstalt	0.

Tag.	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
5.	November.			
	d. Kaufmann M. Gleis S.	ev.	Lebensschwäche	21 St.
	verwitw. Regierungs Räthin T. v. Reisewitz.	ev.	Lungenschlag.	73 J.
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung.	3 M.
	1 unehl. T.		Todtgeboren.	
6.	d. Tagarbeiter Günther Fr.	kath.	Wassersucht.	42 J.
	Assistent Goerke.	ev.	Lungensucht.	42 J.
	d. Haushl. Nitschke S.		Todtgeboren.	
	Brauer Scholz.	ev.	Lungenschwds.	31 J.
	Gutsbesitzer S. Beseke.	ev.	Lungenschwds.	30 J.
	1 unehl. S.	ev.	Schwäche.	14 T.
	d. Privatschreiber Witke S.	kath.	Abzehrung.	5 M.
	1 unehl. T.	kath.	Abzehrung.	13 T.
7.	Kanzleidiener W Offenbrück.	ev.	Lungenlähm.	63 J.
	Assistent Hillscher.	ev.	Halsdrüsensch.	41 J. 6 M.
	Oekonom R. Müller.	ev.	Lungenschw.	27 J.
	Tagarbeiter C. Peter.	ev.	Alterschwäche.	75 J.
	d. Schleifermstr. Anger T.	ev.	Wassersucht.	15 J.
7.	Silberarbeiter Wiedemeyer.	ev.	Lungenschlag.	65 J.
	d. Mauerges. Schilling S.	kath.	Todtgeboren.	
8.	Wittwe E. Himmler.	kath.	Abzehrung.	44 J.
	Wittwe R. Dimling.	ev	Alterschwäche.	75 J.
	1 unehl. S.	kath	Krämpfe.	5 M.
	d. Unterofficier Hahn T.	ev.	Brustwassers.	11 J. 10. M.
	1 unehl. T.	ev.	Lungen ntzdg.	4 J.
	Fr. v. Wohlgemuth.	v.	Schlagfluß.	57 J.
9.	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe.	6 M.
	Bediente J. August.	kath.	Gastr. nrv. Fib.	39 J.
	d. Schneider Welker S.	ev.	Zahnkrampf	10 M. 29 T.
	Bäckermstr. D. Wiedermann T.		Todtgeboren.	
	d. Tagarbeiter May S.	ev.	Bräune.	2 J. 3 M.
10.	Wittwe R. Belken.	ev.	Alterschwäche.	75 J.
	d. Schneider H. Ermler S.	ev.	Gehirnwassers.	16. W
	Kattundrucker J. Flasche.	ev.	Unterlbsschw.	47 J.
	General-Major v. Burghoff.	ev.	Gallenfieber.	71 J.
	Wittwe R. Elsner.	kath.	Lungensucht.	65 J.
11.	Kutscher H. Döpke.	ev.	Ruhr.	26 J.
	Tagarbeiterwittwe Hahn.	ev.	Lungensucht.	55 J.
	Obsthändler Koschate.	kath.	Schlagfluß.	50 J.
	Schneiderges. Klotz	ev.	Brustwassers.	48 J.
	1 unehl. S.	ev.	Lungenlähm.	4 M.
	d. Glöckner Siegel T.	kath.	Herzbeutelwas.	23 J.
12.	Wittwe B. Nielius.	ev.	Alterschwäche.	73 J.
	Wittwe S eitng.	ev.	Schlagfluß.	68 J.
	Wittwe H. Differt.	ev.	Lungen ntz.	64 J.
13.	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe.	8 M.

Anzeige.

Milde Theilnahme ist Balsam für wunde Herzen. Dies empfand ich an jenem unglücksvollen 8. November durch die liebevolle Behandlung des Herrn Polizei-Kommissarius Hübler und eines seiner Hrn. Sergeanten.

Herzlichen, ewigen Dank widmet beiden † †

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.